



Burg ist bundesweites Beispiel für Nachhaltigkeit des Förderprogramms

Burger Volksstimme
05. Januar 2010

Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ in Kreisstadt geht ins dritte Jahr

Burg ist bundesweites Beispiel für Nachhaltigkeit des Förderprogramms

Gelungener Jahresauftakt in Burg: Das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ geht in die nächste Runde. Die Kreisstadt habe damit Zeichen gesetzt.

Von Roland Stauf



Burg/Genthin. Als die jüngste Sitzung des Begleitausschusses des Lokalen Aktionsplanes des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ tagte, konnte der Leiter des städtischen Kultur- und Bürgeramtes, Reinbern Erben, mit Genugtuung feststellen, dass das Programm in Burg die Prüfung bestanden habe. Das Bundesfamilienministerium habe die Arbeit des Burger Aktionsplanes als vorbildlich bewertet. Man könne auch stolz darauf sein, dass die geförderten Projekte „inhaltlich den hohen Ansprüchen des Ministeriums genügen“. „In der Bewertung erhielten wir 71 von 76 möglichen Punkten“, erklärte er. Damit seien die Weichen zur Fortsetzung des Programms im Jahr 2010 rechtzeitig gestellt worden. Der Förderbescheid liege nun schon vor.

So konnte der Begleitausschuss über die acht eingereichten Förderanträge entscheiden. Darüber informierten die Leiterin der externen Koordinierungsstelle, Palmira Repsyte-Scharf, Dr. Martina von Witten, Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes, Reinbern Erben und Kirsten Backhaus vom Kultur- und

Bürgeramt in einem Pressegespräch.

Demnach werden die externe Koordinierungsstelle mit 20 000 Euro, die Integrationslotsin mit 20 000 Euro, der „Kinderclub International“ im Hugentottenkabinett mit rund 11 000 Euro, der interkulturelle Jugendclub „Big Family“ im evangelischen Gemeindehaus mit 2400 Euro, die Freiwilligenagentur mit rund 17 000 Euro, das Projekt „ALSO - Alternatives freizeitpädagogisches Antigewalt-Sofortprogramm“ des Diakonischen Werkes mit rund 9400 Euro, der Runde Tisch gegen Rechts zum Einrichten des Koordinierungsbüros und für die „Aktion Noteingang“ mit 7400 Euro und das Projekt „Stand up - Boxen für ein gewaltfreies Miteinander. Round 2“ des Jugendwerkes Rolandmühle mit rund 4700 Euro gefördert.

Repsyte-Scharf wies darauf hin, dass zur Förderung von Toleranz, sozialer Integration und bürgerhaftlichem Engagement noch weitere knapp 18 000 Euro zur Verfügung stehen und dass gemeinnützige Träger entsprechende Förder-

anträge bis zum 22. März beim Kultur- und Bürgeramt einreichen können. Hilfe dafür bietet die externe Koordinierungsstelle an, die unter der Rufnummer (0 39 21) 9 76 99 65 zu erreichen ist.

Erben konstatierte mit Genugtuung, dass mit Hilfe des Bundesprogramms in den drei Jahren der Förderung insgesamt 371 000 Euro in die städ-

tische Kinder- und Jugendarbeit investiert wurden. Damit sei ein Knowhow etabliert worden, das man sonst nicht zur Verfügung gehabt hätte und das für die Nachhaltigkeit des Bundesprogramms von herausragender Bedeutung sei. Das müsse in die Zukunft getragen werden.

Auch wenn das Bundesprogramm nach 2010 nicht fortge-

führt werde, habe man die Hoffnung, dass sich der Landkreis um eine ähnliche Förderung bemühe und auf das geschaffene Potenzial zurückgreifen werde. „Es gibt mit der Arbeit im Begleitausschuss und der Stelle der Integrationskoordinatorin dort schon gute Voraussetzungen, auf die man aufbauen könnte“, sagte Erben.



Die Burger Hauptakteure des Lokalen Aktionsplans (v.l.): Palmira Repsyte-Scharf, Kirsten Backhaus, Dr. Martina von Witten und Reinbern Erben. Foto: Roland Stauf